

I N T E R N !

Nur für Angehörige der IV. Internationale !

Thesen über die internationalen
Perspektiven und den Kurs der
Bewegung der IV. Internationale

I. Gescheitert bei seinen vielfachen Versuchen, die der Imperialismus seit dem letzten Krieg gemacht hat, um den Verfall seines Weltsystems aufzuhalten und sein Gleichgewicht wieder herzustellen, bedroht von einer neuen Krise der Überproduktion, setzt er heute die beschleunigte militärische und politische Vorbereitung eines neuen Weltkrieges in Gang.

II. Diese Tendenz zum Krieg, dem kapitalistischen System in seiner imperialistischen Phase der Dekadenz und Auflösung innewohnend, besteht natürlich seit dem Abschluß des zweiten Weltkrieges und dem Beginn des "kalten Krieges". Was jedoch wesentlich den jüngst eingeschlagenen Kurs der imperialistischen Politik kennzeichnet, ist der Übergang ^{von} einer hauptsächlich ideologischen Vorbereitung des neuen Krieges (als allgemeinen antisowjetischen und antikommunistischen Kreuzzug) ~~zu~~ einer klaren militärischen und politischen Vorbereitung des Krieges.

Diese Wendung zeigt sich konkret in der Umstellung der Wirtschaft der führenden kapitalistischen Länder auf die Rüstungs- und Kriegswirtschaft und in der Unterordnung des politischen Charakters aller "Pläne" und Ideen ("Marschallplan", "Schumanplan", "Vereinigung Europas") unter den militärischen Gesichtspunkt.

III. Dieser Entwicklung der imperialistischen Politik stellt die sowjetische Bürokratie die Beschleunigung ihrer eigenen Rüstungen und militärischen Pläne gegenüber, die unbeschränkte Einbeziehung ihrer europäischen Satelliten in ihren wirtschaftlichen und politischen Bereich, die Bemühungen, eine selbständige Entwicklung der chinesischen Revolution zu verhindern und sie für die eigenen Ziele auszunützen. Mittels der kommunistischen Parteien betreibt die Sowjetbürokratie eine Politik des Widerstandes gegen die antisowjetischen Pläne der Bourgeoisie, eine Politik der Beunruhigung und des Druckes, um die Bourgeoisie zu einem Kompromiß zu nötigen, das den Ausbruch des Krieges hinausschieben soll.

IV. Aus fundamentalen Gründen, die in der Natur der sowjetischen Bürokratie wurzeln, scheut diese, entgegen dem Anschein, vor einem brusken Bruch des Gleichgewichts zurück, fürchtet sie das Erwachen und den Weltsieg der revolutionären Kräfte, selbst wenn diese in der ersten Etappe von den kommunistischen Parteien gelenkt werden. Sie verfolgt im Grunde eine konservative und defensive Politik, konzentriert vor allem auf die wirtschaftliche, diplomatische und militärische Stärkung ihres Bollwerks, der UdSSR.

Von diesem Gesichtspunkt aus bedeutet der Versuch, den aggressiven und expansionistischen Charakter der imperialistischen Politik, für die der Krieg ein notwendiges Produkt ist, auf die gleiche Ebene zu stellen mit der Politik der sowjetischen Bürokratie und vom gleichen Streben nach Weltherrschaft einerseits der USA, andererseits der UdSSR zu sprechen, nichts anderes als das Scheitern an einer theoretischen Konfusion, die wieder zur Quelle einer ganzen Reihe von irrigen politischen Schlüssen wird.

V. Trotz der heute verstärkten Orientierung des Imperialismus auf den Krieg bleibt die Perspektive eines zeitweiligen Übereinkommens zwischen der UdSSR und der USA immer noch offen. Der Imperialismus ist sich des gegenwärtigen ungünstigen Kräfteverhältnisses bewußt, um einen gegen die UdSSR, seine europäischen Satelliten und China ausgelösten Krieg zu gewinnen, einen Krieg, der sich durch den Gang der Dinge von Anfang an in einen internationalen Bürgerkrieg verwandeln wird.

Er kann noch nicht auf einen Widerstand eines westeuropäischen kapitalistischen Landes, sei er auch noch so gering, rechnen. Westeuropa würde im Falle des Krieges Gefahr laufen, in seiner Gesamtheit rasch unter die Kontrolle der sowjetischen Armeen, der kommunistischen Parteien und der revolutionären Massen zu geraten.

Ganz Asien kann in derselben kurzen Frist das gleiche Schicksal erfahren.

Infolgedessen würde heute, im Falle eines Krieges, den der Imperialismus in der heutigen Etappe beginnt, er einer Lage gegenüberstehen, in welcher praktisch der amerikanische Imperialismus, teilweise unterstützt vom englischen, eine Koalition ganz Europas und Asiens, kontrolliert von gegnerischen Kräften, gegen sich hätte.

Bei einem solchen Kräfteverhältnis würde der Sieg des Imperialismus, bei gleichzeitigem Vorhandensein eines allgemeinen Chaos, sehr zweifelhaft sein.

VI Aus diesem Grunde ist es wahrscheinlicher, daß der Imperialismus die Periode seiner Vorbereitung soweit verlängern wird, bis er die Grenze seiner Kapazität erreicht, um die ökonomische Krise abzuschwächen und seine Herrschaft über die amerikanischen Massen aufrechtzuerhalten.

Andererseits wird es ihm möglich sein, eine Linie zu verfolgen, daß sich die sowjetische Bürokratie, besorgt aus eigenen Gründen, den Ausbruch eines allgemeinen Krieges zu vermeiden, zum Abschluß eines teilweisen, begrenzten oder ausgedehnteren Kompromiß und zu einer Politik der Einflußzonen und der gegenseitigen Vorrechte bereifinden wird.

VII. Die erzielten Erfolge in der Stabilisierung der Wirtschaft, der Klassenbeziehungen in Westeuropa, sowie bestimmter Schlüsselpositionen in Asien und in der Durchführung des Aufrüstungsprogramms werden, wenigstens teilweise, in den kommenden Jahren den Grad der Vorbereitung des Imperialismus, einen allgemeinen Krieg zu beginnen und zu gewinnen, bestimmen. Wenn es dem Imperialismus in den kommenden Jahren gelingt, die "Gemeinschaft der Atlantikstaaten" (eingeschlossen Westdeutschland als wesentlichen Bestandteil) und gewisse wichtige Schlüsselstellungen in Asien (Japan, Philippinen, Korea, Formosa, Vietnam, Indonesien, Naher Osten) ernstlich zu stabilisieren, zu bewaffnen und überdies seine Herrschaft über die amerikanischen Massen fest zu behaupten, dann wird man auf das Vorhandensein eines Kräfteverhältnisses schließen können, das dem Imperialismus erlaubt, seinen Sieg in einem Weltkrieg als äußerst wahrscheinlich anzusehen.

VIII. Indessen werden die Vorbereitungen des Imperialismus unvermeidlich von dem Widerstand durchkreuzt, den die Massen Westeuropas, der asiatischen Länder und der Vereinigten Staaten einer neuen Herabsetzung ihrer Lebenshaltung und der Zerstörung ihrer Freiheiten, vorgenommen, um der Bourgeoisie die Durchführung ihres Aufrüstungsprogramms und des Krieges zu ermöglichen, entgegenstellen werden

IX. Durch die Umstellung der kapitalistischen Wirtschaft auf die Kriegsrüstungswirtschaft wird für eine gewisse Periode die Vertiefung der Überproduktionskrise, die schon überall drohte, vermieden und die Wirtschaft auf der Höhe von 1950 gehalten und dieses in gewissen Fällen sogar überschritten werden können.

Aber gleichzeitig wird diese Umstellung eine neue Inflationswelle und das Sinken der Lebenshaltung der Massen mit sich bringen und einen wichtigen Teil ihrer Kaufkraft für die notwendige Finanzierung des Aufrüstungsprogramms der Bourgeoisie verschlingen.

Indessen ist der Spielraum des unsicheren Gleichgewichts, welches die Bourgeoisie in den kapitalistischen Ländern mühsam erreicht hat, so schmal, daß es Gefahr läuft, während der neuen Konjunktur schnell wieder dahin zu schwinden. Selbst der amerikanische Imperialismus wagt sich diesmal bis an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit, um, wie er es bisher gemacht hat, eine Innenpolitik des "Wohlfahrtsstaats", seine Kriegsvorbereitungen und die Unterstützung der anderen kapitalistischen Länder vereinigen zu können.

X. In der Tat, wenn die Bourgeoisie darauf besteht, ihr riesiges Aufrüstungsprogramm durchzuführen (notwendig, um die Vertiefung der ökonomischen Krise wenigstens vorübergehend zu vermeiden und der Möglichkeit eines allgemeinen Krieges mit Vertrauen entgegen zu sehen), dann wird sie gezwungen sein, jede Absicht aufzugeben, eine Politik der "sozialen Gerechtigkeit" mit der angespannten Vorbereitung des Krieges zu vereinigen. Sie wird genötigt sein, überall die Lebenslage der Massen, mitinbegriffen die der Vereinigten Staaten, ernstlich zu senken.

Es wird ihr aber nicht gelingen, diese Absicht zu verwirklichen, ohne den unvermeidlichen Widerstand der Massen in einer Reihe von langwierigen Kämpfen zu brechen, welche endgültig die Möglichkeiten der Bourgeoisie, einen Krieg zu führen, bestimmen werden.

Trotz der stalinistischen und reformistischen Führung der Arbeiterbewegung in den westeuropäischen Ländern und trotz der verräterischen Rolle der Gewerkschafts-Bürokratie in den Vereinigten Staaten kann die Bourgeoisie nirgends erwarten, daß es ihr gelingen werde, im Laufe der kommenden Jahre dem Proletariat eine Reihe von entscheidenden Niederlagen zuzufügen und "starke" Regimes, diktatorische oder faschistische, aufzurichten, die fähig sind, den Krieg zu führen.

Das gilt besonders von Westdeutschland, Italien, Frankreich und England. Der Widerstand der Massen in den USA wird natürlich von besonderer Wichtigkeit sein und grundlegende Veränderungen in der Entwicklung der internationalen Lage, der Fristen und der Vorbereitung des Krieges verursachen.

XI. Damit sich die Bewegung der IV. Internationale, wie in der Vergangenheit einer geschichtlichen Aufgabe entsprechend, mit Erfolg in die Bewegung der Massen einschalten und eine fehlerfreie Haltung gegenüber der Perspektive des Krieges einnehmen kann, ist es notwendig, ihre programmatische Haltung in einer Reihe von Fragen, unter anderen in der UdSSR und des Stalinismus, genau festzulegen und zu bekräftigen.

Die von den antistalinistischen nichttrotzkistischen Strömungen der Arbeiterbewegung eingenommene Haltung und die Entwicklung der Politik der Regierung und der KP Jugoslawiens in der Frage des Koreakrieges haben noch einmal mehr gezeigt, daß es ohne eine richtige Einschätzung der UdSSR und des Stalinismus, ihrer Natur und der Perspektiven ihrer Entwicklung unmöglich ist, angesichts der Entwicklung der internationalen Lage und der Kriegsperspektive einen fehlerfreien Klassenstandpunkt einzunehmen.

XII. Trotz der äußersten Entartung der Sowjetbürokratie ist die UdSSR nicht wieder ein kapitalistisches Land geworden und hat sich die Struktur seiner verstaatlichten Planwirtschaft erhalten. Diese ökonomische Struktur, die dank der Oktoberrevolution und der Enteignung der Bourgeoisie ermöglicht wurde, ist nicht den Gesetzen des Finanzkapitals unterworfen, wie sie von der leninistischen Theorie des Imperialismus definiert wurden. Sie unterscheidet sich grundlegend qualitativ selbst vom höchst entwickelten Kapitalismus. In diesem bestehen Tendenzen zur Verstaatlichung und ökonomischen Planung, aber sie entwickeln sich niemals vollständig und bleiben den Interessen und den Gegensätzen privater Monopolistengruppen unterworfen. Andererseits werden sie beständig von der Masse der mittleren und kleinen Privatproduzenten, die tagtäglich den privaten Kapitalismus reproduzieren und jede wirkliche Planung verhindern, untergraben.

Die Verstaatlichung aller Produktionsmittel und die Planwirtschaft, welche die UdSSR charakterisieren und, in mindere Grade, die anbrechende Entwicklung in den "Volksdemokratien", sind nicht das Ergebnis einer organischen Entwicklung des früheren kapitalistischen Regimes zum Staatskapitalismus, sondern das Produkt eines bestimmten Klassenkampfes, der mit dem Sturz der Besitzerklassen und des Imperialismus endete, im Falle der "Volksdemokratien" entsetzt durch das militärisch-bürokratische Eingreifen des Stalinismus.

Die Veränderung der ökonomischen und sozialen Struktur in diesen Ländern stammt aus einem brusken Umschwung im Kräfteverhältnis der Klassen als Folge eines Kampfes und nicht aus dem Ausmünden der allgemeinen Entwicklung des Kapitalismus in den Staatskapitalismus.

Trotz des außerordentlich parasitären Wesens der Sowjetbürokratie, die ein schweres Hindernis der ökonomischen Entwicklung geworden ist, kann man nicht feststellen, daß in der UdSSR die Produktivkräfte stagnieren oder aufgehört haben, sich zu entwickeln.

Das ist ein zusätzlicher Beweis der Möglichkeiten des Systems der verstaatlichten Planwirtschaft, das die Bürokratie noch nicht vollkommen zerstören konnte.

XIII. Die sowjetische Bürokratie ist nicht wieder eine kapitalistische Klasse geworden und ist auch nicht eine Klasse neuer Art. Sie bleibt zum größten Teil an die heutige ökonomische Struktur der UdSSR gebunden, aus welcher sie ihre Vorrechte und Privilegien schöpft. Sie ist dem Druck, den Kämpfen und Differenzen in ihrem Innern unterworfen, hervorgerufen durch die Verschiedenartigkeit der sozialen Herkunft ihrer Schichten, dem Druck der sowjetischen Massen, des internationalen Proletariats und des Imperialismus. Sie fährt fort, in ihrer Politik zwei sich ständig widersprechende Elemente in ihrer dialektischen Einheit einzuschließen und auszudrücken, nämlich die ihrer heutigen Stellung als einer privilegierten Kaste, errichtet auf der Macht eines vom Ursprung her proletarischen Staates und von einer antikapitalistischen Struktur. Sie kann sich dem Imperialismus nicht ergeben, ohne daß sie dabei die UdSSR zugrunderichtet; andererseits kann sie sich nicht auf das Proletariat und die Ausbreitung der Weltrevolution stützen, die den Kampf der sowjetischen Massen zum Sturz der Bürokratie fördert. Die Ausbreitung der Weltrevolution würde überdies durch die Organisation und rasche Entwicklung der Produktivkräfte auf der ganzen Erde die objektive Ursache des Bestehens und vor allem der Allmacht der Bürokratie beseitigen. Diese verfolgt eine Politik des Gleichgewichts zwischen dem Imperialismus und dem Proletariat, den einen gegen das andere ausnützend mit dem Ziel, vor allem ihre parasitäre Stellung in der UdSSR zu bewahren.

XIV. Das Kommando der sowjetischen Bürokratie über die Führungen der kommunistischen Parteien ist mit dem Niedergang der mit der Oktoberrevolution und der UdSSR fest verknüpften III. Internationale entstanden. Die Leitungen der kommunistischen Parteien nach Belieben benützend, gebraucht die sowjetische Bürokratie die kommunistischen Parteien als Werkzeuge ihrer internationalen Politik. Die Leitungen dieser Parteien fügen sich diesem Spiel, weil sie aus bürokratischen Elementen bestehen, die ihren Einfluß auf die Massen und ihre Privilegien vor allem aus der Tatsache schöpfen, daß sie den Massen als von der Oktoberrevolution und der UdSSR, dem "sozialistischen Vaterland", bevollmächtigte Vertreter erscheinen.

Indessen können sich die kommunistischen Parteien dort, wo sie noch Massenorganisationen sind, wo sich in ihnen, wie vor allem nach dem letzten Krieg, in einigen Ländern Europas und Asiens der revolutionäre Teil der Arbeiterklasse und der armen Bauern gruppiert, nicht unter allen Umständen darauf beschränken, einfach Agenturen und Vollstrecker der Aufträge der sowjetischen Bürokratie zu sein.

Man wird ihnen gegenüber keine richtige Politik betreiben können und wird weder den Fall der kommunistischen Partei Jugoslawiens noch andere analoge Fälle, die bestehen und die unvermeidlich in der Zukunft auftreten werden, erklären können, besonders bei der Perspektive eines Krieges gegen die UdSSR, wenn man nicht die Dialektik der kommunistischen Parteien und ihr Verhältnis zur Bewegung der Massen vollkommen begreift.

XV. Weder durch ihre der sowjetischen Bürokratie hörigen Führung noch durch ihre Basis, ihre Beziehungen zur Arbeiterklasse und die armen Massen im allgemeinen sind die kommunistischen Parteien exakt reformistische Parteien. Sie schließen die widersprüchlichen Elemente in sich ein, die anlässlich des deutsch-sowjetischen Paktes von 1939 klar ans Licht traten.

Zwischen den Imperialismus und die sowjetische Bürokratie gestellt, reihen sie sich unveränderlich und ohne bedeutende Desertionen an die Seite der sowjetischen Bürokratie, selbst in Momenten äußerst krasser Wendungen.

In dem Maße aber, als sie sich mit einer wirklich revolutionären Bewegung der Massen verbinden, erleiden sie deren Druck. Unter gewissen günstigen Bedingungen gehen sie so über die Ziele hinaus, die ihnen die Sowjetbürokratie gesetzt hat und folgen einer revolutionären Orientierung.

Das bedeutet, daß diese Parteien, in derart günstige Bedingungen gestellt, sich genötigt sehen, den Kampf um die Macht gegen die besitzenden Klassen und den Imperialismus aufzunehmen. Es wäre unmarxistisch, diese Möglichkeit zu bestreiten, bezeugt durch die Erfahrung der KPJ wie zum Teil der chinesischen KP, und zu behaupten, daß das Gewicht des bürokratischen Apparats unter allen Umständen entscheidender wiegt als der Druck der Massenbewegung.

Die objektiven Bedingungen bestimmen auf die Dauer den Charakter und die Dynamik der Massenbewegung, welche, auf eine gewisse Höhe getragen, über alle subjektiven Hindernisse auf dem Weg der Revolution obsiegen kann. Diese Konzeption bleibt unwandelbar die Grundlage unseres revolutionären Optimismus und erklärt unsere Haltung gegenüber den kommunistischen Parteien.

Im Falle mächtiger revolutionärer Erhebungen der Massen wie jener, welche sich während des Krieges in Jugoslawien, in China und kürzlich in Korea ereigneten und solcher, die sich unvermeidlich mit der hier entworfenen Perspektive ereignen werden, ist es nicht ausgeschlossen, daß gewisse kommunistische Parteien mit der Hauptmasse ihrer Kräfte über die von der sowjetischen Bürokratie strikte vorgeschriebene Bahn hinausgetrieben werden und eine revolutionäre Richtung verfolgen könnten.

Von da an würden sie aufhören, stalinistische Parteien im eigentlichen Sinne, das heißt einfache Werkzeuge der Politik der sowjetischen Bürokratie zu sein und zu Abweichungen und zu einer selbständigen Politik neigen.

Die IV. Internationale kann sich nicht erlauben, im Falle neuer, von den kommunistischen Parteien geführter revolutionärer Erhebungen die Irrtümer in der Einschätzung zu wiederholen, die sie in der Vergangenheit bezüglich Jugoslawiens und Chinas begangen hat. Im Gegenteil, eingedenk des unge-

heuren Kampfes, welcher sich bei Gelegenheit eines allgemeinen Krieges erheben wird, eingedenk dessen, daß auch das Kräfteverhältnis in Europa und Asien noch lange nicht zugunsten der Bourgeoisie und des Imperialismus grundlegend verändert werden wird, und schließlich eingedenk des schon in mehreren Kolonialländern begonnenen Kampfes, muß die IV. Internationale ihre verschärfte Aufmerksamkeit der Entwicklung der kommunistischen Parteien in diesen Ländern zuwenden und die Mittel finden, sich in die Bewegung der Massen einzuschalten und die Basis dieser Parteien zu beeinflussen.

XVI. Wenn man das Wesen der sowjetischen Bürokratie, der kommunistischen Parteien, ihre gegenseitigen Beziehungen und ihre Beziehungen zu der Massenbewegung richtig erfaßt, kann man nicht auf irgendeine historische Zukunft des Stalinismus, das heißt der sowjetischen Bürokratie, schließen. Diejenigen, welche von der Möglichkeit einer Ausdehnung des Stalinismus über die ganze Welt sprechen und von einer möglichen Ära der Herrschaft des "bürokratischen Kapitalismus" oder des stalinistischen "bürokratischen Kollektivismus", teilen die grundlegend irrigen theoretischen Ansichten, welche die UdSSR und den Stalinismus betreffen. Sie folgern vom sowjetischen "Expansionismus" und seiner angeblichen Absicht auf die Welt-herrschaft, es sei eine "kapitalistisch-monopolistische" Struktur der UdSSR, welche diese vorantreibt wie die vom Finanzkapital beherrschten Länder zu einer imperialistischen Politik und zwar von "totalitärem" Charakter. Andererseits sind sie der Ansicht, daß die ökonomisch-sozialen Voraussetzungen für eine Bürokratie gleich jener wie in der UdSSR schon in der Bewegung der kommunistischen Parteien bestehen und diesen erlauben, im Falle ihres Sieges eine politische Macht analog der der UdSSR aufzurichten.

In Wirklichkeit verfolgt die sowjetische Bürokratie keineswegs eine systematische "Expansions"-Politik. Im Gegenteil: jede Erweiterung der "stalinistischen" Macht bringt, zugleich mit der vorübergehenden Vermehrung des stalinistischen Ansehens, die Elemente der Zerstörung dieser Macht in sich.

XVII Die Ausdehnung des Einflusses der sowjetischen Bürokratie im europäischen Glacis ist kein Beweis der systematischen "Expansions"-Politik, zu welcher die sowjetische Bürokratie genau wie der Imperialismus sich getrieben fand. Die sowjetische Bürokratie hat nur infolge besonders günstiger, durch den Krieg geschaffener Bedingungen die Hand auf diese Länder gelegt dank der Vereinbarung, welche sie mit dem "demokratischen" Imperialismus schließen konnte und dank des äußersten Verfalls der kapitalistischen Herrschaft in diesen Ländern, was keinen langen revolutionären Kampf erforderte, um sie zu vernichten.

Selbst unter diesen äußerst günstigen Bedingungen ist die Bürokratie in diesen Ländern mit Vorsicht vorgegangen. Sie zeigte am Anfang noch die Bereitschaft, dem Imperialismus Zugeständnisse zu machen und festigte ihre unumschränkte Herrschaft über die Massen nur schrittweise, bevor sie sich entschloß, die Einverleibung dieser Länder in ihren wirtschaftlichen und politischen Bereich zu beschleunigen.

In allen anderen kapitalistischen Ländern, die sie als vom imperialistischen Einfluß abhängig betrachtete, selbst in den Ländern wie Jugoslawien, Griechenland und China, wo die

Massenbewegung die Macht der Bourgeoisie mehr und mehr bedrohte, hat die sowjetische Bürokratie die revolutionäre Entwicklung und Machtergreifung sabotiert.

In weiterer Folge erforderte die Einverleibung, zu welcher die Bürokratie in den Glacisländern in mehreren Fällen schritt, vor allem da, wo die kommunistische Partei eine wirkliche Kraft darstellte, verbunden mit einer wirklichen Bewegung der Massen (wie in Bulgarien, in der Tschechoslowakei und zum Teil in Polen), die Zerstörung des einheimischen Parteiapparats der kommunistischen Partei und seine Ersetzung durch GPU-Beamte, die unmittelbar vom Kreml gelenkt werden.

XVIII. Die sowjetische Bürokratie stellt sich infolge ihrer Natur der Entwicklung der revolutionären Kräfte in der Welt grundsätzlich entgegen und es ist ausgeschlossen, selbst im Fall eines allgemeinen Krieges gegen die UdSSR, daß die Bürokratie die kommunistischen Parteien in jenen Teilen der Welt, welche sie nicht beherrschen kann, bis zur Machtergreifung führen wird, unter anderem zum Beispiel in den USA, welche die Zitadelle des Imperialismus sind. Nur ein gründliches Verstehen der Natur der Sowjetbürokratie erlaubt daher, sich vom Gespenst der "stalinistischen Weltherrschaft" zu befreien, die konterrevolutionäre Weltrolle der Sowjetbürokratie zu erklären und die konkreten widersprüchlichen Beziehungen, die zwischen der Bürokratie, den kommunistischen Parteien und der Massenbewegung bestehen, zu erfassen und auszunützen. Nur ein solches Verstehen erlaubt auch, sich auf die revolutionäre antikapitalistische, antiimperialistische Bewegung der Massen, die die Basis des Imperialismus ständig einengt, zu stützen, auch wenn diese Bewegung in der ersten Etappe von gehorsamen stalinistischen Führungen geleitet wird.

Nur um diesen Preis, nur durch diese Taktik wird das revolutionäre Proletariat den Stalinismus überwinden.

XIX. Den Versuchen des Imperialismus, wieder ein Gleichgewicht zu finden und vorübergehend seine Krise zu überwinden, indem er die Märkte der UdSSR, der "Volksdemokratien" Europas, Jugoslawiens, Chinas und der aufständischen Gebiete Asiens sich wieder einverleibt, wird die IV. Internationale die Verteidigung aller dieser Länder und der kolonialen Revolution entgegenzusetzen. Diese Konzeption darf jedoch keinesfalls auf Ostdeutschland und die sowjetisch besetzte Zone Österreichs angewendet werden. Auf keinen Fall kann die Aufgabe, die sowjetische Bürokratie zu stürzen und ihren Druck auf die Arbeiterbewegung zu sprengen, dem Imperialismus anvertraut werden.

Andrerseits bedeutet das Verteidigen dieser Länder und kolonialen Revolutionen in Asien, welche sich heute von der unmittelbaren Herrschaft des Imperialismus befreien, nicht nur das Daraufhinarbeiten, die Krise des Imperialismus zu verschärfen und seinen Sturz zu beschleunigen und folglich die objektiven revolutionären Kräfte zu verstärken. Es bedeutet gleichzeitig auch, die Macht der sowjetischen Bürokratie fortschreitend vom Innern des revolutionären Lagers her zu untergraben. Nur die Ausbreitung und Verschärfung der revolutionären Weltkrise wird die Macht der Bürokratie schwächen und die Perspektive ihrer Beseitigung auf fortschrittliche Weise schaffen.

XX. Für die proletarischen und kolonialen Massen lautet die Alternative nicht: bürgerliche "Demokratie", so verstümmelt und entstellt diese noch in manchen Hauptländern fortbesteht, oder Joch der sowjetischen Bürokratie.

Der Imperialismus, der, um weiterzubestehen, genötigt ist, ständig die Lebenshaltung der Massen in den Hauptländern zu senken und ihre Freiheit fortschreitend zu beschränken, verdammt das Proletariat und die kolonialen Massen der Länder, welche er beherrscht, zu einem Hungerdasein und zu offenen Polizeidiktaturen, wie jene Francos, Tsaldaris, Tschankaischeks, Bao-Dai's und Syngman Rhees.

Unter solchen Regimes wird die stalinistische Propaganda immer Boden finden und beim Fehlen einer wahrhaft proletarischen Kraft und Lösung werden sich die Massen weiterhin dem Einfluß der KP hingeben.

XXI. Um wirksam zu sein und wahrhaft zur geschichtlichen Entwicklung beizutragen, darf die Politik des revolutionären Proletariats nicht ausgehen von dem, was sein soll, sondern von dem, was ist. Sie muß verstehen, aus einer gegebenen Lage zu einer höheren Etappe vorwärts zu schreiten, dabei aber das im vergangenen revolutionären Kampf Errungene zu bewahren. Sie muß imstande sein, die widersprüchlichen und veränderlichen Elemente einer komplexen, durchaus nicht geradlinigen Entwicklung zu erfassen und zu nützen, einer Entwicklung, die den Verfall der UdSSR und des Stalinismus als sehr kompliziert erwiesen hat.

Die Verteidigung der UdSSR, der "Volksdemokratien" in Europa, die Verteidigung Jugoslawiens und Chinas bedeutet nicht die Verteidigung der sowjetischen Bürokratie oder der Politik der stalinistischen Führungen der KP. Sie bedeutet auch nicht die Verteidigung von "Arbeiterstaaten" im Sinne der von Marx und Lenin formulierten Normen (außer für Jugoslawien). Die Verteidigung der UdSSR bildet die strategische Linie der IV. Internationale und ihre taktischen Anwendungen bleiben wie bisher der freien Entwicklung der Massenbewegung untergeordnet, gegen jeden Versuch der sowjetischen Bürokratie, der russischen Armee und der stalinistischen Führungen, sie zu ersticken und zu zerschlagen.

Im sowjetischen Gebiet herrscht nirgends unmittelbar das Proletariat und nirgends hat der Sturz der kapitalistischen Herrschaft und des Imperialismus den Weg zu einer freien Entwicklung zum Sozialismus und Kommunismus eröffnet. Die politische Expropriation des Proletariats durch die Bürokratie bildet für eine solche Entwicklung ein entscheidendes Hindernis und hält das Proletariat unter den Bedingungen wachsender Ungleichheit und verstärkter bürokratischer und polizeilicher Unterdrückung selbst im Verhältnis zu gewissen "demokratischen" Formen der bürgerlichen Herrschaft.

Um jedoch diese Lage, in welcher dem Sturz des Kapitalismus und des Imperialismus die politische Expropriation des Proletariats folgte, zu überwinden, ist es notwendig, den Kampf gegen die Bürokratie mit der Erhaltung folgender Errungenschaften zu verbinden: dem Sturz der kapitalistischen Herrschaft, der Enteignung der Bourgeoisie, des Feudaladels, des Imperialismus, der Verstaatlichung und Planung der Wirtschaft.

Nur das revolutionäre Proletariat ist imstande, einen solchen kombinierten Kampf zu führen, der ihm durch die Dialektik der Entwicklung auferlegt ist, während der Sieg des Imperialismus über die UdSSR, die "Volksdemokratien", über Jugoslawien, China und die kolonialen Revolutionen eine Niederlage der Weltrevolution bedeuten würde, einen geschichtlichen Rückfall des ganzen revolutionären Prozesses unserer Epoche.

XXII. Die IV Internationale hat nicht aufgehört und wird nicht aufhören, die Mythen der sowjetischen und stalinistischen Bürokratie vom "verwirklichten Sozialismus in der UdSSR" und des "Sozialismus auf dem Weg zur Verwirklichung" in den "Volksdemokratien" zu bekämpfen und zu enthüllen und auf den Sturz dieser Bürokratien durch das revolutionäre Proletariat hinzuwirken.

Diese Mythen entstellen ungeheuerlich die Wirklichkeit der Lebensbedingungen des Proletariats in diesen Ländern.

Die IV. Internationale kämpft dafür, daß das Proletariat den Kampf um die Macht führe und die Revolution und die eroberte Macht tatsächlich im Namen der ganzen Klasse durch seine unmittelbaren Klassenorgane leite: durch Partei, Gewerkschaften, sowjets, gegen jede Bürokratie.

Sie erklärt, daß eine freie sozialistische Entwicklung nur auf diese Weise möglich ist.

Andrerseits wird das Proletariat bei der Lösung dieser Aufgabe nur Erfolg haben und die bürokratische Deformation seiner Organisationen und vor allem seiner Macht nur in dem Maße verhüten können, als sich die revolutionäre Macht über die ganze Erde ausbreitet und die Revolution fortschreitend die wichtigsten Gebiete der Weltwirtschaft in ihren Bereich zieht.

Der "Sozialismus in einem Land" ist nicht nur eine kleinbürgerliche Utopie; er schließt auf die Dauer auch eine bürokratische und bestimmte opportunistische Entartung der proletarischen Macht in sich ein.

XXIII. In den großen unvermeidlichen Kämpfen, welche die un-zweideutigen Vorbereitungen des Imperialismus zum Krieg heraufbeschwören werden und die neue Opfer der Massen und schwere Angriffe auf ihre Freiheiten bedeuten, hat unsere Bewegung die Aufgabe, sich noch mehr in die Bewegung der Massen einzuschalten, um den revolutionären Ausgang dieser Kämpfe zu begünstigen und die besten Stellungen so weit als möglich zu besetzen in Hinblick auf die Rolle, welche unsere Bewegung zur Zeit der ungeheuren revolutionären Krise zu spielen haben wird, die im Falle der allgemeinen Krieges ausbrechen wird, aber ebenso sehr, solange sich das Kräfteverhältnis in Europa und Asien nicht grundlegend zugunsten der Bourgeoisie und des Imperialismus verschoben hat.

In einer Reihe von Ländern, wo der Stalinismus und der Reformismus keine großen Hindernisse darstellen, wird sich unsere Bewegung in den nächsten Jahren anstrengen, zur revolutionären Führung zu werden.

In den Ländern, wo die reformistischen Parteien alle anderen Arbeiterverbände überragen und die große Mehrheit des Proletariats ihnen folgt (England, Belgien, Australien ...) muß sich unsere Bewegung anstrengen, in diese Organisationen

einzudringen, um dort einen bewußten linken Flügel zu organisieren und zu entwickeln.

In den Ländern, wo die Mehrheit der Arbeiterklasse noch den kommunistischen Parteien folgt, müssen sich unsere notwendigerweise unabhängigen Organisationen einer systematischen Arbeit in Richtung auf die Basis dieser Parteien und die Massen, welche die beeinflussen, zuwenden.

In den Ländern der "Volksdemokratie" müssen unsere Anhänger sich bemühen, in den kommunistischen Parteien mitzuarbeiten, sich da zu behaupten sowie auch in den proletarischen Massenorganisationen, um die revolutionären Möglichkeiten auszunützen, die sich besonders unter den Bedingungen des Krieges entwickeln werden.

In China müssen sich unsere Kräfte gleicherweise nach Maßgabe der Möglichkeit in der kommunistischen Partei festsetzen und ein bestimmtes Programm ausarbeiten, das eine proletarische und antibürokratische Linie dieser Partei oder wenigstens die Bildung einer breiten Tendenz in diesem Sinn innerhalb der Partei und in den Massen, die sie beeinflußt, begünstigt.

In allen anderen im Aufstand befindlichen asiatischen Ländern, wo die kommunistischen Parteien die Massenbewegung führen, muß unsere Bewegung auf die Arbeit in den kommunistischen Parteien und in den Organisationen, die sie beeinflussen, ausgerichtet sein in dem Bestreben, uns nicht von der Massenbewegung zu trennen und die Kriegsbedingungen aufs beste auszunützen.

Übergangsformen werden sich natürlich da und dort notwendigerweise ergeben und durch die Besonderheiten der Arbeiterbewegung in jedem Land aufgezwungen. Doch bleibt die allgemeine Linie die, sich dort einzuschalten, wo gerade die Hauptbewegung der Klasse stattfindet.

XXIV Der unausweichliche Aspekt des Bürgerkrieges, den ein gegen die UdSSR unter den geschilderten Bedingungen ausgebrochener Krieg zumindest in Europa und Asien mit sich bringt, betont die besondere Wichtigkeit, welcher unserer Arbeit in Richtung auf die kommunistischen Parteien zukommt und auch die Wichtigkeit einer klaren unzweideutigen Stellungnahme zur sowjetischen Bürokratie, zu den kommunistischen Parteien und zur Verteidigung der UdSSR, der "Volksdemokratien", Chinas und der kolonialen Revolutionen gegen den Imperialismus.

Allein unsere Bewegung kann dank ihres Standpunktes und ihrer ganzen Vorbereitung in dieser Krise erwarten, ihre Verbindung mit den revolutionären Kräften, welche sich aus den kommunistischen Parteien und den Massen, die sie beeinflussen, erheben werden, herzustellen, um diese Kräfte in einem entschlossenen Kampf zum Sturz des Kapitalismus und zu gleicher Zeit gegen die sowjetische Bürokratie zu führen.

Allein unsere Bewegung wird aus denselben Gründen von nun an die Krise des Stalinismus für den Aufbau der neuen revolutionären Führung günstig ausnützen können.

XXV Zwischen dem II. und III. Weltkongreß wurde der Beschluß des II. Kongresses, uns völlig in die wirkliche Massenbewegung einzuschalten, zum größten Teil durchgeführt.

Durch diese Tätigkeit ist das ganze Antlitz unserer Bewegung geändert worden: Reife der Leitungen, Proletarisierung der Organisationen, wirkliche Kenntnis und wirksames Ausnutzen der Besonderheiten der Arbeiterbewegung eines jeden Landes.

Der neue Kurs des Trotzismus ist daher eine Realität und die beste Bürgschaft für seine Zukunft, insoferne er die Avantgarde des revolutionären Proletariats und der bewußte Ausdruck der kommunistischen Bewegung unserer Zeit ist.

Es handelt sich jetzt darum, diesen Prozeß zu vollenden, zu konsolidieren und zu erweitern in Hinsicht auf den Erfolg in den kommenden entscheidenden Kämpfen und auf die beste Förderung des objektiv-revolutionären Prozesses in einer zusammenstürzenden Welt.

Dezember 1950

(Beschl. am 9. Plenum des ZEK)

o o o o

Schreibfehlerberichtigungen

Der Leser wird ersucht, folgende Schreibfehlerberichtigungen in den obigen Thesen durchzuführen:

- Seite 2, These IV, letzte Zeile: statt "schlüssen" richtig: Schlüssen.
- " 3, " VII, 8. Zeile: statt "Atlantikstaaten" richtig: Atlantikpaktstaaten.
- " 3, " IX, 5. Zeile: statt "dieses" richtig: diese.
- " 4, " XI, 6. Zeile: statt "unter anderen in der UdSSR" richtig: unter anderen in der der UdSSR.
- " 4, " XII, 8. Zeile: statt "unterscheidet sich grundlegend qualitativ" richtig: unterscheidet sich grundlegend, qualitativ.
- " 6, " XV, 5. Absatz, vorletzte Zeile: statt "gaganüber" richtig: gegenüber.
6. Absatz, letzte Zeile: statt "könnten" richtig: können.
- " 8, " XVIII, 12. Zeile: statt "kokreten" richtig: konkreten.
- " 8, " XIX, 6. Zeile: statt "Revolutio-" richtig: Revolutionen.
- " 8, " XIX, letzte Zeile: statt "weise" richtig: Weise.
- " 9, " XXI, 4. Absatz, 4. Zeile: statt "mir" richtig: mit.
- " 10, " XXII, 3. Absatz, letzte Zeile: statt "sowjets" richtig: Sowjets.

o o o o